



(Tirol/Salzburg/Georgien) Bereits zum zweiten Mal reisten österreichische FreiwilligenhelferInnen während des Sommers in ein Projekt der Don Bosco Schwestern nach Georgien. Kristina Ruttinger (18) aus Innsbruck und Mathias Peregger (20) aus Achensee waren gemeinsam mit Don Bosco Schwester Renate Schobesberger FMA (38) aus Salzburg und fünf weiteren VolontärInnen aus Belgien von 6.-29. Juli unterwegs, um benachteiligten Kindern zu helfen.

„Was wir gemacht haben, war gut.“

Mathias Peregger berichtet über drei spannende und intensive Wochen:

Früher Abend des 6. Juli 2008 – es ist soweit: Wir zwei Volontäre aus Tirol - Kristina Ruttinger (18) aus Innsbruck und Mathias Peregger (20) aus Achensee und Don Bosco Schwester Renate Schobesberger FMA (38) aus Salzburg machten uns am Flughafen München bereit für unseren Abflug nach Georgien, wo wir drei Wochen gemeinsam mit fünf Volontären aus Belgien und deren „Boss“, Sr. Marina Rerren FMA, unseren Freiwilligeneinsatz absolvieren sollten.

Nach pünktlicher Ankunft in Tiflis und einer kleinen Verschnaufpause bei den Schwestern, ging es gleich mit einem Kleinbus rasant weiter, in das von der Hauptstadt sechs Fahrstunden entfernte, auf 1.800m gelegene, malerische Bergdorf Turc'ch. Dort wurden wir von der Don Bosco Schwesterngemeinschaft empfangen und wir fühlten uns von Anfang an absolut geborgen – absolut daheim. Ein schönes Gefühl!

Die Aufgabe während unseres Aufenthalts in Turc'ch bestand darin, beim Gelingen eines „Ferienlagers“ für die einheimischen Kinder mitzuhelfen. Was heißt das?

Jeden Vormittag trafen sich die Kinder des Orts vor dem Haus der Schwestern. Dann wanderten wir los zu den schönsten Plätzen rund um Turc'ch (manchmal bis zu 3 Stunden Gehzeit). Am Ziel angekommen, lautete das Motto „Spiel und Spaß“. Wir hatten uns die verschiedensten Spiele überlegt und vorbereitet, welche wir dann einer unserer Schwestern auf Englisch erklärten, diese übersetzten weiter auf Italienisch für die Schwestern in Turc'ch, welche dann auf Armenisch den Kindern die Spielregeln beibrachten. Es wäre doch langweilig, wenn alles immer ganz einfach wäre, oder?

Nach etwas mehr als einer Woche hieß es „Abschied nehmen“ von Turc'ch, wo uns besonders die Schönheit und Weite der Landschaft und vor allem auch die Kinder und die große Gastfreundlichkeit beeindruckt haben.

Die restliche Zeit verbrachten wir in Tiflis, wo wir junge Erwachsene in Workshops für den Aufbau eines Freizeitoratoriums schulten. Abends, nach einer ausgiebigen Siesta, gingen wir dann gemeinsam mit den Animatoren von Tiflis in die Parks der Hauptstadt, um mit den Kindern zu spielen. Auch die Zeit in Tiflis war sehr lehrreich und interessant, jedoch durch die extreme Hitze in der Stadt auch immens anstrengend. Für uns Mitteleuropäer führt das für uns ungewohnte Klima leider zu dem ein oder anderen gesundheitlichen Problem, was uns aber keineswegs davon abhalten konnte, unser Bestes zu geben.

Mit einem Koffer voller neuer Erfahrungen und neuer Freundschaften werden wir versuchen, uns dem europäischen Alltag wieder einzufügen, was nicht leicht fällt. Ich weiß, wir haben durch unseren Einsatz jetzt keineswegs viel zur Weltverbesserung beigetragen, aber - und dessen bin ich mir sicher - was wir gemacht haben, war gut – für uns persönlich und natürlich für die Menschen in Georgien. Dafür sind wir dankbar: Es gibt nichts Gutes, außer man tut es!

Volontärin Kristina Ruttinger ergänzt über ihre Erfahrung:

Ich habe nicht gewusst, was mich bei meinem Einsatz erwarten wird. Nun schätze ich mich wirklich äußerst glücklich, dass ich mich dazu entschieden habe, nach Georgien zu fahren, um ein Zeichen zu setzen. Mir ist schon klar, dass wir keine Berge versetzt haben. Doch allein das Lächeln der Kinder, die so eine Freude hatten, dass wir zu ihnen gekommen sind, zeigt mir, dass es dieses Projekt wichtig ist. Ich will diese Erfahrungen nicht mehr missen, denn ich bin mir sicher, dass man dadurch wächst und, dass ich einiges dazu gelernt habe. Vor allem die Tage im Bergdorf Turc'ch haben mir wieder einmal die wichtigeren Werte des Leben gezeigt, die ich hier in Österreich manchmal vermisse.

Don Bosco in Georgien: Errichtung eines Jugendzentrums in Tiflis

Die derzeit größten Probleme der Jugend in Georgien sind die Arbeitslosigkeit und der Drogenkonsum. Die Bevölkerung, besonders junge Menschen, sind sehr offen für alles Neue. Viele wandern daher auf Arbeitssuche aus nach Europa (vor allem nach Russland), um die Familie zu erhalten, und lassen dabei ihre Kinder bei den Großeltern zurück. Die Regierung ist nicht imstande, die Schulbildung flächendeckend zu gewährleisten. Das schulische Niveau ist sehr niedrig und den Ärmsten ist es nicht einmal möglich, die Grundschule abzuschließen. Dadurch gelangen viele Kinder auf die Straße. Um die Familie finanziell zu unterstützen, gehen sie auch in die Prostitution. Kein Gesetz in Georgien verbietet derzeit die Kinderprostitution. Das Durchschnittsalter der Prostituierten beträgt 16 Jahre!

Die Don Bosco Schwestern sind gefragt

Der Orden der Don Bosco Schwestern ist seit 1997 im Land. Vorerst arbeiten sie in zwei Niederlassungen. Die Schwestern wachsen langsam in die Kultur des Landes hinein, wo Katholiken mit 1% der Bevölkerung eine Minderheit sind. Ihre Erfahrungen möchten die Schwestern besonders in Hilfsprojekten für Jugendliche und junge Frauen einsetzen. Die Probleme in der Ausbildung und Erziehung, der Familie und der Arbeit sind enorm. Die Schwester planen, ein Jugendzentrum zu errichten, in dem ganzheitliche Bildung angeboten werden soll. So könnte die Gemeinschaft der Don Bosco Schwestern ein Bezugspunkt für die Mädchen werden.

Ziele des Projektes

- Einen familiären und gastfreundlichen Ort aufbauen, der ein Ort der Freude und der Offenheit. Hier sollen Jugendliche Platz haben.
- Den Jugendlichen eine ganzheitliche Erziehung anbieten.
- Den Gefahren der Kinder und Jugendlichen von Tiflis präventiv entgegenwirken. Sie sollen gestärkt werden im Selbstwertgefühl und ihre Fähigkeiten sowie ihr kreatives Potential sollen gefördert werden.

Geplante Aktivitäten

- Ausbau des Hauses zu einem Jugendzentrum
- Einrichtung und Ausstattung des Hauses – z.B. Computer, Spiele, Arbeitsmaterial, ...
- Pädagogische Angebote für die Kinder und Jugendlichen der Stadt Tiflis
- Freizeitgestaltung: traditionelle und salesianische Feste feiern, Ausflüge, Exkursionen.
- Kontakte mit den Familien
- Angebote im erzieherischen Bereich für die Familien
- Die Gründung einer Erziehungsgemeinschaft (Schwestern, Eltern, Jugendliche...), damit die Kontinuität der pädagogischen Angebote gewährleistet ist.

Um dieses Projekt verwirklichen zu können sind die Don Bosco Schwestern in Georgien auf Hilfe aus Österreich angewiesen und bitten um Spenden

Spendenkonto: 535815, Raiffeisen-Landesbank Tirol, BLZ: 36000, Kennwort: Georgien

Stichwort Georgien

Georgien hat ca. 70.000 km² und bildet eine Brücke zwischen Ost und West, es grenzt an Russland, Aserbeidschan, Armenien und die Türkei und an das Schwarze Meer. Seit 1991 ist Georgien eine Republik, die in einer tiefen ökonomischen und sozialen Krise steckt. Das Klima begünstigt die Landwirtschaft, die Industrie ist hingegen völlig zerstört und die internationalen Hilfsmittel zum Aufbau der Infrastruktur fließen einigen Reichen zu. Mindestens 60 % der Bevölkerung lebt unter der Armutsgrenze.

Nach der letzten Zählung 1989 besteht die Bevölkerung aus 70 % Georgier, 30 % bilden viele kleine Gruppen: Armenier 8,1%, Russen 6,3%, Asserer 5,7%, Osseten, 3%, Griechen 1,9%, Abkautzierer 1,8% und weitere 115 ethnische Gruppen, bilden insgesamt 3,1%.

VIDES – das internationale Volontariat zugunsten der Frau, der Erziehung und der Entwicklung

1987 wurde die Vereinigung VIDES in Italien von den Don Bosco Schwestern gegründet. Junge ÖsterreicherInnen setzen sich seit 1991 während ihrer internationalen Freiwilligeneinsätze für benachteiligte Kinder und Jugendliche ein. Im Mittelpunkt ihrer Arbeit steht - im Sinn der beiden Ordensgründer Don Bosco (1815-1888) und Maria Mazzarello (1837-1881) - die Erziehung und Ausbildung junger Menschen mit Liebenswürdigkeit, Vernunft und Glaube. Die VolontärInnen tragen mit ihrem Engagement dazu bei, damit das Leben junger Menschen gelingt.

Rückfragen:

Sr. Renate Schobesberger FMA

Schmiedingerstr. 28

5020 Salzburg

mobil 0699/12713985

vides.austria@donbosco.at

www.vides.at